Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 18. Abonnementspreis vierteljährlich 22½ Ngr., durch die Post 25 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.
Auflage: 22300 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

[illegible]

Eine Garantie für das [illegible] Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen u. Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postvorschuß. 9 Silben kosten 1½ Ngr. Auswärts können die Zahlung auf eine Dresdner Firma anweisen. Die Exp.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

**Nr. 365. Achtzehnter Jahrgang.** Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. **Dresden, Mittwoch, 31. December 1873.**

### Politisches.

Nur noch wenige Stunden und die Thorflügel fallen dröhnend zu, hinter dem Jahre Dreiundsiebzig. Welch ein Jahr! Spuren wirthschaftlichen Ruins ringsumher! Soweit Berichte aus dem großen Centrum der Cultur über das Weihnachtsfest vorliegen — überall klagt man über die gesunkene Kaufkraft des Publikums, über das Darniederliegen der Geschäfte. Die Berliner Bevölkerung hat die glänzenden Kaufläden leer gelassen, hingegen die Theater gefüllt; die Wiener lamentiren in allen möglichen Tonarten über das „miserabligte" Weihnachtsgeschäft; in Frankreich hat es schon wegen der Stockungen in der Industrie und Mangels an Nahrungsmitteln kleine Aufstände gegeben. Zu keiner Zeit, weder während des Kaiserreichs, noch in den letzten Kriegsjahren hat in Frankreich die Noth eine solche Höhe erreicht, wie jetzt, der Arbeitslohn sinkt stetig und im Gefolge dieser Erscheinung, die wir, wenn die vorhergegangene Erhöhung des Arbeitslohnes keine willkürliche und sprungartige war, für eine der traurigsten halten, treten eine Menge Scenen des Elends hervor: das Sichdrängen um Arbeiten für jeden Darbelohn, enorme Sterblichkeit, Diebstähle und schwerere Verbrechen, verübt einzig aus Noth, Anwachsen der Prostitution, und wie die traurige Litanei weiter heißt. Die neue Welt wird von den Nachwehen des Krachs noch schlimmer heimgesucht als die alte. In New-York sind über 100,000 Arbeiter ohne Beschäftigung und Brod; eine massenhafte Verarmung steht bevor, ist theilweise schon eingetreten.

Doch, wir wollen das traurige Gemälde nicht weiter ausmalen. Besser ist es, an gesetzgeberische Maßregeln zu denken, der Wiederkehr solcher wirthschaftlichen Krisen vorzubeugen. Eines der wirksamsten Mittel erblicken wir in der Hebung und Erhaltung des Mittelstandes. Der Mittelstand ist der mächtige Factor, der alles Leben in der Gesellschaft erzeugt, den gesunden, erhaltenden Kern derselben bildet, die Gegensätze vermittelt und das Gleichgewicht der Elemente erhält, damit sie nicht, den Gesammtorganismus zerstörend, feindlich durcheinander fahren. Die zwei Pole der gesellschaftlichen Thätigkeit, der durch kühne und wenig gewissenhafte Speculation sich vermehrende Reichthum einerseits, der durch seine Organisation und rücksichtsloses Vorgehen mächtige Arbeiterstand andererseits, üben bei dem jetzigen Stande der Reichs- wie Landes-Gesetzgebung einen Druck aus, welcher den Kreislauf hemmen, die Katastrophe unvermeidlich machen mußte. Dauert die jetzige Lage der Dinge fort, so ist der Mittelstand nur das zwischen zwei Mühlsteinen gepreßte Korn, das zermalmt wird.

Wir bedürfen der socialen Gerechtigkeit nicht nur in dem Sinne, daß Vergehen gegen die Gesetze bestraft werden und daß die öffentliche Meinung die Unredlichkeit brandmarkt, wo sie sich einnistet, sondern namentlich auch in der Richtung, daß die Sprossen aus der gesellschaftlichen Stufenleiter nicht ausgebrochen werden, daß es dem Fleißigen und Strebsamen möglich wird, vorwärts zu kommen und daß der Mittelstand wieder eine wohlgelittene, unzerstörbare Verbindung zwischen den beiden Polen der Gesellschaft zu bilden vermag. Ist nur die Wiederbelebung des Mittelstandes der Richtpunkt unseres socialen Prozesses, das Ziel der gemeinsamen Thätigkeit geworden, dann ist auch die Hoffnung auf Gesundung unserer Verhältnisse vorhanden. Es war der Hauptfehler während des wirthschaftlichen Aufschwunges und während der wirthschaftlichen Krise, daß man des Mittelstandes vergessen hat.

Die Gegenwart zeichnet sich durch einen großen Mangel an positiven Nachrichten aus. Die Parlamente feiern und die Kaiser kränkeln. Nur die französische Nationalversammlung setzt ihre Arbeiten fort und macht nur zu Neujahr 5 Tage Ferien. Hauptgegenstand ihrer Berathungen ist die Auffindung neuer Steuerquellen. Daneben läuft die Bewilligung von Luxus-Ausgaben, wie die Abfindung der Exkaiserin Eugenie her. Thiers meint zwar, man solle diese Summen bewilligen, denn es sei unwürdig wegen einer Lappalie von noch nicht 3 Millionen Francs mit einer Familie zu feilschen, die 18 Jahre lang über Frankreich geherrscht habe. Andere Deputirte meinen aber, Frankreich sei zu arm, um sich jetzt einen solchen Luxus zu gestatten. Die Bonapartisten rühren sich in anderer Weise. Sie haben 3 Millionen Bildnisse des Prinzen mit der Inschrift „Tout pour le peuple et par le peuple; Appel au peuple" (Alles für das Volk und durch das Volk; Berufung an das Volk) anfertigen lassen. Dieselben sind nicht größer als Briefmarken und sind wie diese hinten mit Leim versehen, so daß man sie überall ankleben kann. Vor zwei Tagen sah man deren unzählige in ganz Montmartre. Die Polizei hat Befehl, sie abzureißen und zu verhindern, daß man sie anklebt.

### Locales und Sächsisches.

— Se. Majestät der König hat gestern folgende Deputationen empfangen: der k. sächsischen Invaliden-Stiftung; der Lehrercollegien der Realschulen 1. und 2. Ordnung; der sämmtlichen Landgemeinden des Gerichtsamtes Riesa.

— Dem Oberstallmeister, Generallieutenant a. D. von Thielau-Rüssing ist die nachgesuchte Entlassung aus allerhöchsten Hofdiensten mit Pension unter Belassung seines Titels und Ranges ertheilt und bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste das Großkreuz des Albrechtsordens verliehen worden.

— Der Director der Sächsisch-Böhmischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft, Hönack, hat das Ritterkreuz des Albrechtsordens und der Schiffscapitain Richter das Ehrenkreuz desselben Ordens erhalten.

— Die Finanzdeputation der 2. Kammer hat gestern und vorgestern in ihren beiden Abtheilungen unter Zuziehung von k. Regierungs-Commissarien mehrere höchst wichtige Beschlüsse gefaßt. Abtheilung A berieth, wie wir vernehmen, über die verfassungsmäßig nothwendige neue Festsetzung der Civilliste des Königs. Gegen die Nothwendigkeit von deren Erhöhung wurden wenige Stimmen laut. Man betonte, daß diese Erhöhung wesentlich behufs Aufbesserung der Gehalte der im Hofdienst stehenden Beamten sich rechtfertige, sowie daß in den immermehr steigenden Erträgnissen des königl. Domanialgutes die Mittel zur Erhöhung vorhanden seien. Die Finanzdeputation einigte sich dahin, die Abtretung des Schlosses Hubertusburg und des königl. Palais im Großen Garten von der Civilliste an den Staat anzunehmen und der 2. Kammer vorzuschlagen, die Civilliste auf die Dauer von der Regierungszeit des jetzigen Königs Albert in einer Höhe von 950,000 Thlr. zu bewilligen. Hierzu würden dann noch 30000 Thlr. Chatouillengelder für die regierende Königin kommen, hingegen natürlich die Apanagen des früheren kronprinzlichen Paares wegfallen und auch die 40000 Thlr. gestrichen werden, welche seither in jedem Budget als Postulat zur Erhaltung der königl. Schlösser figurirten. Die Civilliste wird künftig vielmehr diese Ausgaben selbstständig bestreiten. Mit der Berichterstattung über die Neuregulirung der Civilliste wurde Abg. Uhlemann beauftragt; doch soll der Bericht erst in der Mitte Januar zur Verhandlung in der Kammer kommen. In der Abtheilung B wurde die Forderung für die Elbregulirung und Quaibauten innerhalb Dresdens bewilligt. Nur der Abg. May schien sich von der Nothwendigkeit dieser Ausgabe nicht überzeugen zu können. Als es sich freilich am vorigen Landtage darum handelte, Millionen für die Eisenbahn Schandau-Sebnitz zu bewilligen, erhob er nicht so einseitige Bedenken. Ferner hat diese Deputation, wenn auch mit schwerem Herzen, sich nicht entbrechen können, die geforderten 375,000 Thlr. zur Vollendung des Hoftheaters zu bewilligen. Die Bewilligung erfolgte einstimmig. Es ging eben nicht anders an, wollte man nicht eine kostspielige theure Ruine stehen lassen. Als Referent wird Abg. Schmidt-Hainichen figuriren.

— Wie aus diplomatischen Kreisen verlautet, trifft die österreichische Regierung die nöthigen Vorbereitungen, um den Schutz der für die Boden-Cultur nützlichen Vögel durch internationale Verträge mit allen europäischen Staaten zu sichern. Es soll zunächst Seitens einer zu berufenden internationalen Commission von Sachverständigen ein specielles Verzeichniß der zu schonenden Vögel ausgearbeitet werden. Die preußische Regierung wird sich den Wünschen der österreichischen Regierung anschließen und hoffentlich auch die übrigen deutschen Regierungen. Es bedarf natürlich auch der Emanation eines Vogelschutz-Gesetzes in den Einzelstaaten.

— Die im Laufe des Jahres 1873 zur Ausführung gebrachten 6 Häuser der Meyer'schen Stiftung sollen zu Ostern 1874 in Benutzung kommen; die Raths-Deputation für diese Stiftung hat Hausordnungen und Miethsvertrags-Entwürfe bearbeitet, Vorschläge für Feststellung der Miethpreise gemacht und öffentliche Aufforderungen zur Bewerbung um die Wohnungen in Aussicht genommen. Nächstdem soll mit dem Baue der für weitere Hausbauten nöthigen Straßen- und Siel-Anlagen vorgegangen und für dieselben 4369 Thlr. zur Verfügung gestellt, desgleichen im nächsten Jahre anderweit 4, nach Befinden 5 Häusergruppen von je 4 Häusern mit je 8 Wohnungen erbaut und 14,515 Thlr. für jede Gruppe, sowie 1220 Thlr. für ein gemeinschaftliches Waschhaus verwilligt werden, wobei in Aussicht genommen wird, zu thunlicher Abminderung der Baukosten die Ausführung im Ganzen nach öffentlicher Ausschreibung in die Hand eines einzigen Baumeisters zu legen. — Für die Zukunft soll nach Rathsbeschluß der eigentliche Jahrmarktsverkehr — abgesehen von dem mit jedem Jahrmarkte verbundenen sogenannten Vormarkte — auf zwei Tage (Montag und Dienstag) beschränkt werden.

— Wegen des Straßenunfuges in der Sylvesternacht erläßt die Polizeidirection und der Rath einen energischen Aufruf, dem wir im Interesse der guten Sitte und der Bürgerruhe recht viel Wirksamkeit wünschen. Es zieht sich Jeder, der vor den Kirchen, den Straßen u. s. w. Unfug oder Lärm verübt, sehr strenge Strafen zu. Gedenke man des Ernstes bei dem Momente des Jahreswechsels und störe die heilige Stunde nicht durch bösliche oder dummejungenhafte Gesetzübertretungen.

— Als Verfasser des bekannten Artikels über den König Johann war uns der frühere Musikdirektor Röckel genannt worden. Jetzt erklärt die „Frkf. Ztg.", aus welcher der „Volksbote" jenen Artikel entlehnt hatte, daß Röckel nicht der Verfasser sei. Dem Ersuchen der „Frkf. Ztg." gemäß berichtigen wir jene Mittheilung.

— Um nochmals auf die verzögerte Anstrengung der strafgerichtlichen Verfolgung gegen den bekannten Schmähartikel des „Volksboten" über König Johann zurückzukommen, so haben wir nachträglich erfahren, daß das Actorium, durch welches der hiesige Sachwalter Herr Dr. Stein I. vom Gesammtministerium mit Anstellung des Antrags auf Bestrafung beauftragt ward, in den ersten Tagen dieses Monats ausgestellt worden ist, daß aber der betreff. Antrag erst am 21. dies. Mon. beim hies. Bezirksgerichtsamt eingegangen und die Beschlagnahme der noch vorhandenen Exemplare der betreff. Volksbotennummern seiten der Polizeidirection am 22. dies. Mon. vorgenommen worden ist.

— Der frühere verantwortliche Redacteur des hiesigen Volksboten, Drechslergesell Paul Daschner aus Straubing, welcher wegen Majestätsbeleidigung Festungsstrafe zu Hubertusburg und nach Beendigung derselben in dem Gerichtsgefängniß zu Wermsdorf fernerweite 4 Wochen Strafe zu verbüßen gehabt hat, ist vor einigen Tagen hierher zunächst an die Polizeidirection abgeliefert worden, um eine wegen Contravention gegen die Bestimmungen des Preßgesetzes ihm zuerkannte fünftägige Gefängnißstrafe abzumachen und wird nach deren Verbüßung dem hiesigen Bezirksgericht überliefert werden, welches ebenfalls noch eine Gefängnißstrafe in der Dauer von 14 Wochen an ihm zu vollstrecken hat.

— Vor überfüllten Tribünen wurde gestern in öffentlicher Gerichts-Verhandlung der Fall des Banquier Findeisen vor dem hiesigen Schöffengerichte abgeurtheilt. Die Person des Angeklagten hatte ebenso wie die Frechheit bei dem von ihm begangenen Betrügereien ein zahlreiches Publikum herbeigezogen. Findeisen wurde nach langer Verhandlung wegen Unterschlagung zu 5 Jahren Gefängniß und 3 Jahren Ehrenverlust verurtheilt. Wir kommen morgen ausführlich auf diesen interessanten Fall zurück. Vorgestern haben die Schwurgerichtssitzungen begonnen. Friedr. Aug. Haßlauer erschien, des Meineids bezichtigt, auf der Anklagebank. Vertheidigt wurde er vom Hofrath Ackermann, die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Reiche-Eisenstuck. Die Geschwornen erkannten auf Nichtschuldig. Auch hierauf kommen wir noch zurück.

— Die Blasewitzer Pferdebahn läßt heute in der Sylvesternacht Extrawagen je nach Bedürfniß bis 1 oder 2 Uhr gehen.

— Mit den Christbäumen auf den Dampfbootmasten hat es ein rasches Ende genommen. Seit gestern treibt die Elbe (bei Nachts 8 Grad Kälte) stark mit Eis und mit der Schifffahrt ist es vorläufig aus.

— Die so viel Bewunderung erregenden künstlichen Blumen von Gebhardt u. Kaulisch (Wettinerstraße) sind jetzt Waisenhausstraße 29, im Industriebazar Gewölbe Nr. 17 ausgestellt.

— Wie in früheren Jahren, ist auch die Neujahrs-Gratulations-Literatur in allen Genres in den Verkaufsstellen auf den Straßen und Plätzen unserer Stadt zahlreich vertreten. Das Tüchtigste und Niedlichste, was wir dies Jahr in Neujahrswünschen gesehen haben und was wohl im Stande ist, die französischen Fabrikate, die seither unnachahmlich fein waren, zu überbieten, findet man bei Schütze, (Neustadt, gr. Meißnergasse). Es sind dies in Farbendruck prachtvoll ausgeführte Blumengruppen, Bouquets, sowie die mit überraschenden und pikanten Verwandlungseffect ausgestatteten Kartenprägungen, die an Sinnigkeit, Neuheit und Brillanz alles Dagewesene übertreffen.

— Gestern begegneten wir dem ersten Leipziger Gendarmen in neuer Uniform. Letztere scheint uns sehr kleidsam zu sein; denn der dunkle, zweireihige Waffenrock mit Silbertresse, insbesondere aber die knappe Pickelhaube mit dem Stadtwappen, das kurze Seitengewehr geben dem Manne ein sehr geschicktes, zeitgemäßes Aussehen.

— Heute feiert ein fleißiger und beliebter Beamter der sächs.-schles. Staatsbahn, Herr Diätist Jahn bei der Güterverwaltung, sein 30jähriges Amtsjubiläum. Er ist nicht nur so lange bei dieser Bahn, als diese im Betriebe steht, sondern war auch schon vor Angriff des Baues dortbei angestellt.

— Aus der Neustadt hat sich von einem dortigen Fabrikanten ein junger Mann empfohlen, der daselbst als Handarbeiter untergebracht war, nachdem er zuvor dort einige Kleiderschränke um die darin aufbewahrten Kleider geplündert hat. Der Erlös, den er aus ihrem Verkauf oder Versatz erwartet, soll ihm wahrscheinlich den Mangel an Reisegeld ersetzen, um damit die Flucht von hier mit Erfolg antreten zu können.

— Wohlgemuth schritt vorgestern Abend über den Freiberger Platz ein hiesiger Bürger mit seinen zwei Töchtern seines Wegs, um letzteren die Freude eines Ballfestes zu gewähren. Die jungen Damen trippelten, die leichten Ballkleider mit Mänteln und Pelzwerk fest verhüllt, durch die Decemberkälte dahin. Haltet Euch die Nasen zu! — rief ihnen der Vater zu, als er einer jener Eau-de-canaille-Büchsen ansichtig wurde, die bestimmt sind, die menschlichen Düngstoffe fortzuschaffen. Indessen, die Warnung kam zu spät — aus irgend einem Grunde scheuten die sonst so militärfrommen Pferde, machten einen Satz und gingen durch. In Folge dessen zerriß der in bester Thätigkeit befindliche Jauchenschlauch und sein Parfum übergoß mit breitem Strahle die dahinwandelnden Damen. Nun war auf einmal Spiel und Tanz vorbei und die Aermsten mußten, übergossen wie sie waren, den Heimweg antreten. Tags darauf bezahlte ihnen die Düngerexportgesellschaft den total ruinirten Ballstaat.

— Als vor einigen Abenden ein Kaufmann von der großen Plauenschen Straße nach seiner Wohnung zurückkehrte, fand er in der Hausflur die Thüre seiner Niederlage offen stehend vor. Da er genau wußte, daß dieselbe nach Schluß des Geschäfts gehörig verschlossen worden war, so mußte ihn diese Entdeckung sicherlich höchst unangenehm überraschen. Er ging deshalb der Sache sofort weiter nach und da ergab sich denn, daß die Thüre mittelst Nachschlüssels geöffnet und aus dem Comptoir, in welches man ohne Anstand durch die Niederlage gelangen kann, ein Geldbetrag von mehr als fünfzig Thalern gestohlen worden war. Zur Ermittelung des Thäters gebricht es an allen Verdachtsspuren.

— Im Anschluß an unsere gestrige Mittheilung über das doppelläufige Lefaucheuxgewehr, welches einem hiesigen Conditor abgeschwindelt worden ist, können wir heute berichten, daß das Gewehr versetzt auf dem Leihhause gefunden und der Betrüger in der Person eines von hier gebürtigen Schlossergesellen gestern noch ermittelt und verhaftet worden ist.

— Wie wir hören, ist vor Kurzem auch das auf dem Artillerie-Schießplatze unweit der Stadt befindliche, erst neuerdings renovirte Krieger-Denkmal der Rohheit unbekannter Frevler zum Opfer gefallen. Mit Gewalt ist das eiserne Geländer durchbrochen und zerwürgt, sowie der am Denkstein befestigte antike Krieger-Helm seiner Embleme beraubt worden.

— In einem Hause der Langestraße hat sich vor einigen Tagen ein taubstumm sein wollender Mensch eingefunden und um eine Gabe angesprochen. Auf die ihm vorgeschriebene Frage: Wie heißen und wo wohnen Sie? schrieb derselbe die Antwort — „Jansen in Goch? Rheinpreußen" nieder. Auf die fernere schriftliche Frage: Jetzt in Dresden? wo da? erfolgte: Herberge zur Heimath, Neuegasse. Da jedoch Zweifel an der Identität des „Taubstummen" gehegt wurden, wurde ihm schließlich noch vorgeschrieben: „Können Sie morgen Vormittag wieder kommen? Werde mich erst erkundigen, finde ich Alles in Ordnung, werde ich Ihnen 10 Ngr. zahlen, wo nicht, erfolgt Anzeige." Daraufhin entfernte sich der „Taub-

SLUB
Wir führen Wissen.